

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 101.

15. Dezember 1858

Marktberichte.

Elbing. Bei fortwährend trüber Luft ist wieder ziemlich scharfer Frost eingetreten. Von Getreide kamen ziemlich starke Zufuhren; Preise im Allgemeinen wenig verändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 128 — 183 pf., 70 — 82 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 45 — 70 Sgr. Roggen 44 — 50 Sgr. Gerste 34 — 48 Sgr. Hafer 25 — 33 Sgr. Erbsen 60 — 80 Sgr. Bohnen 60 — 65 Sgr. Spiritus bei stärkerer Zufuhr 15 Thlr.

Danzig. Unser Kornmarkt bleibt bei schwacher Zufuhr in unthätiger Haltung, deren Langweiligkeit kaum jemals früher übertroffen worden ist. In letzter Woche 190 Last Weizen Umsatz, — was will das für einen Handelsplatz wie Danzig bedeuten! Bahnpreise zu notiren: Weizen 47 — 85, Roggen 46 — 50, Gerste 36 — 52, Hafer 27 — 34, Erbsen 70 — 80 Sgr. Von Spiritus 900 Ohm Zufuhr, Preis 14½ Thlr. gemacht und Käufer, 15 Thlr. gefordert.

Königsberg. An unserer Kornbörse hatten wir letzte Woche einen nicht unbedeutenden Umsatz bei freilich ziemlich unveränderten Preisen. Die Zufuhr vom Lande war dabei gering. Man zählte für Weizen 70 bis 84, Roggen 48 — 52, Gerste 42 — 50, Hafer 35 bis 39, Erbsen 60 — 75, graue bis 95 Sgr. Spiritus etwas fester, Umsatz jedoch gering; 15½ gefordert, 15½ Thlr. geboten.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin werden, nach hier eingegangenen Nachrichten, das Weihnachtsfest in Rom begehen und dann Ihren Aufenthalt in einer bei Rom gelegenen Villa nehmen. Später gedenken Allerhöchsteselben Sich nach Palermo zu begeben. — Auf ein von den Kommunalbehörden von Berlin an Ihre Majestät die Königin zu Allerhöchstihrem Geburtstage gerichtetes Glückwunschkreis haben Ihre Majestät unter'm 24. November aus Florenz eine Antwort ertheilt, welche neben dem ausgesprochenen Dank, folgende Stelle enthält: „Wolle doch Gott in Seiner Gnade gewähren, daß Mein geliebter Gemahl bald zu seinen Landen und seinem Volke möchte zurückkehren können, worauf Unsere Wünsche allein gerichtet sind, gestärkt und erfrischt, und worauf Ich hoffen darf, da das Befinden des Königs als gut bezeichnet werden kann.“

Der „Elbers. Ztg.“ zufolge, hat der König neuerdings über die der Krone zugehörigen Schlösser Verfügung getroffen, und zwar in der Art, daß solche Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Regenten abgetreten sind, mit Ausnahme von sechs Schlössern, über welche Se. Majestät sich die Disposition vorbehalten hat: Sanssouci, Charlottenhof, Charlottenburg, Erdmannsdorf, Stolzenfels und Brühl. — Die Königin Victoria von England wird schon zu Anfang des nächsten Monats hier eintreffen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Petersburg ist die Kaiserin-Mutter schwer erkrankt. — In den letzten Nächten ist im Königl. Schlosse aus dem Zimmer des Königs Friedrich Wilhelm II. das dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm vor einiger Zeit von der Stadt Köln überreichte Hochzeitsgeschenk, welches aus zwei großen Silberaußäßen im Werthe von 25,000 Thlrs. bestand, gestohlen worden; vermisst wurden die Gegenstände erst gestern Morgen, als man sie in das neue Palais bringen wollte. Die Diebe, unter denen sich jedenfalls ein erfahrener Metallarbeiter und auch eine mit der Lokalität genau bekannte Person befunden haben muß, sind auf einer mit keiner Schildwache besetzten Seitentreppe in den Thronsaal gelangt, haben mehrere Thüren mit Nachschlüsseln geöffnet und wieder verschlossen und das Mahagoni-Spind erbrochen. — Der inspirierte Berliner Correspondent der „Patr. Ztg.“ kommt in einer Betrachtung über das Resultat der Abgeordneten-Wahlen nun doch schon zu der Erkenntniß, daß es für ein Cabinet keine günstige parlamentarische Stellung ist, sich im Verhältniß zu den

Parteien auf einer äußersten Linie zu befinden. Die Möglichkeit einer solchen Stellung könnte aber gerade im vorliegenden Falle doppelt Nachtheile hervorrufen, wenn das Ministerium darauf angewiesen wäre, mit den Mittelparteien allein die conservativen Interessen gegen ein etwaniges stärkeresandrängen der in manchen Wahlprogrammen aufgestellten weitgreifenden Forderungen zu verteidigen.“ Das ist schon etwas von Erkenntniß vorher; nachher wird es besser kommen. — Ueber die Vorlagen, welche das Ministerium dem bevorstehenden Landtage machen wird, zerbrechen sich die Zeitungen fortwährend die Köpfe. Viele werden es nicht sein, meint der „Publ.“, namentlich dann, wenn, wie es jetzt heißt, die Vertagungs-Absicht wieder aufgegeben worden.

Deutschland. Frankfurt, 10. Dezbr. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung ist von den vereinigten Ausschüssen über die holstein-lauenburgische Frage Bericht erstattet worden. Es wurde beschlossen, in vierzehn Tagen über die Anträge der Ausschüsse abzustimmen. Diese Anträge gehen, dem Vernehmen nach, dahin, das Executionsverfahren bis zum Ergebniß der Verhandlungen mit den holsteinischen Ständen zu sistiren, die Ausschüsse aber zu beauftragen, über das Resultat dieser Verhandlungen oder eventuell schon während ihrer Dauer an die Versammlung zu berichten.

Großbritannien. Einer der Hauptgrundsätze der hiesigen parlamentarischen Staatsform und der englischen Begriffe vom Staatswesen überhaupt ist bekanntlich der, daß die Regierung sich in keinerlei Privatunternehmen einumischen habe, und mit Hochmuth wies der Engländer stets darauf hin, daß die großartigsten Anstalten für den Verkehr, ja daß selbst das Regiment beinahe eines halben Welttheils Privatunternehmen, Privatsache sei. Mit dem Uebergange des letzteren, der Regierung Ostindiens, an die Krone scheint eine Wendung in dieser Beziehung eingetreten zu sein. Es ist Thatsache, daß die Kompagnie des atlantischen Telegraphen die Regierung um eine Subvention angegangen hat, und was noch bezeichnender: die öffentliche Meinung, die sonst bei solchem Aufgeben des Self-government gewiß etwas wenigstens aus der Haut gefahren wäre, nimmt die Sache ohne Widerspruch hin.

Zeitungs-Curiosa,
— Die „Königsberger Hartungsche“, die jetzt auch wieder unter die Liberalen gegangen ist, deren stehender Berliner Briefcouvert-Correspondent plötzlich über Nacht seinen bisherigen streng konservativen Durton in das jetzt wieder moderne liberale Gedude modulirt hat, und die auch so etwas nach Inspiration dufstet, — leitartikel über den Parlamentarismus in Preußen. Sie beginnt damit: „Die jüngsten Wahlen hätten ein entschiedenes Verdict gegen die Richtung in unserem Staatsleben ausgesprochen, welche sich auf den Grundsatz „Nicht Majorität, sondern Autorität“ stieft.“ Da ihr aber darauf plötzlich eingefallen zu sein scheint, daß der Gegensatz dieses Grundsatzes in Frankreich z. B. mit einigen Umwegen zu — Napoleon III. geführt hat, so will sie auch von diesem Gegensatz nichts wissen, und kommt nach einer längeren Betrachtung über den englischen Parlamentarismus zu dem Resultat: „daß auf die Ausbildung unseres Verfassungswesens zum Parlamentarismus zu verzichten sei“, und daß „eine repräsentative Körperschaft in Preußen nicht dazu berufen sei, mitzuregieren, wenn auch nur durch konsequente Majoritäts-Beschlüsse.“ — Nun, wenn das nicht die strikte Anwendung des Grundsatzes „Nicht Majorität, sondern Autorität“ ist, dann ist auch zwei mal zwei nicht mehr vier, und die „Hartungsche“ könnte dreist den Annoncen-Ertrag einer Weihnachts-Sonnabend-Nummer als Prämie risken für den logischen Beweis des Gegentheils, oder auch für die Entdeckung des Gedanken, den sie in ihrem Leitartikel hat ausdrücken wollen. Es scheint überhaupt das Göthe'sche „Wo Gedanken fehlen, da steht zur rechten Zeit ein Wort sich ein“, sehr an der Tagesordnung und Geltung zu sein. Nun rathe einmal Einer dieses Wort? —

— Die treue Repräsentantin des flachen, unbeständigen Charakters ihrer Landsleute, die „Königsche Ztg.“, welche sich gar zu gern einen governementalen oder noch besser das Gouvernement gouvérnirten Anstrich geben möchte, fährt fort, ihr mißliebige Beamte zu proscribieren und deren Absehung zu fordern. Sie weist darauf hin, daß in England bei einem Wechsel des Ministeriums gegen 70 der höheren Beamten abgehen müssen und will diese englische Usance mindestens auf Preußische Ober- und Regierungs-Präsidenten ausgedehnt wissen. Mit einer wirklich fabelhaft großartigen Protektormiene schließt sie den jüngsten diesfälligen Artikel mit folgenden Worten: „Das Ministerium aber wird sich die Frage zur ersten Erwägung vorzulegen haben, ob sein Verfahren selbst gegen die hervorragendsten und kompromittirtesten Beamten des früheren Systems, ein Verfahren, das ohne Zweifel als Nachst und Schonung gemeint war, nicht bereits als Schwäche ausgelegt wird. Als König kloß Niemandem etwas that und ganz unthätig im Sumpfe lag, hüpfen zuletzt die Frösche auf ihn.“ — Was die „Königsche Zeitung“ darunter versteht, wenn sie sich jetzt „ministeriell“ nennt, das ist hienach unschwer zu begreifen.

— Es ist gewiß eine richtige Erwägung, daß eine Partei, die so lange in der Opposition, in der Regierung, im Angliff ihr Lebenselement (großtheils ihr einziges) gehabt und gehandhabt hat und die nun plötzlich über Nacht sich verwandelt und ministerial, konservativ und wer weiß was sonst noch geworden sein soll, — daß diese nun nicht auch zugleich mit einem Male ohne Weiteres ganz still, zähm und passiv geworden sein kann, sondern nach wie vor etwas haben will, woran sie ihren des Angriffs gewohnten Muth fühlen, ihre des Weisens gewohnten Zähne wegen kann. — Da ist denn glücklicherweise als treffliche *bele noir* die „Kreuzzeitung“ da, und mit: „Hup Hup, Faß, Packen! ic jagt denn nun die ganze Meute der liberalen Tages-Presse im wohlgestellten Kesseltreiben hinter diesem Sechszehner her. Es ist eine lustige, unterhaltsame Jagd, wohl angehahn, eine Zeit lang die Zeit zu vertreiben. Ob aber nach den Zwölften diese Jagd nicht allgemach eine andere Richtung einschlagen wird? —

— Die „Preußische Zeitung“ ist in ihrem letzten Leitartikel so naiv, die aus namenloser Quelle aufgetauchte Nachricht, daß in dem künftigen Hause der Abgeordneten eine katholische Fraktion sich nicht wieder konstituieren werde, sie baare Münze anzunehmen. — Die „Preußische Ztg.“ ist freilich noch sehr grün; aber das könnte sie doch schon wissen, daß Naivität einer Zeitung am allerwenigsten kleidsam zu Gesicht steht.

Aus der Provinz.

Königsberg. Dem am 12. d. hier eröffneten Provinzial-Landtage sind folgende Propositionen zur Berathung und Erledigung zugegangen: Die Wahl neuer Mitglieder zu den der Provinz angehörigen Bezirks-Commissionen für die klassifizierte Einkommensteuer, die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern zur Mitwirkung und Controle in den Angelegenheiten der Rentenbank, die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des Gesetzes wegen der Kriegsleistung und deren Vergütung vom 11. Mai 1851, der Entwurf eines Orts-Statuts für den Flecken Tiegenhof. Die Dauer des Landtages ist auf 14 Tage bestimmt.

*D. Gylau, 9. Decb. Heute wurde die in diesem Jahre hier neu erbaute katholische Kirche durch den dazu höheren Orts beauftragten katholischen Pfarrer Szczekli aus Madomno feierlich eingeweiht. Dieser seltenen Feier wohnten eine Menge Menschen von nah und fern bei. — Die hiesige katholische Gemeinde zählt — wenn ich nicht irre — 7 Familien — und diese sind nicht besonders bemittelt. Es ist daher ein Wunder, daß diese kleine Gemeinde die Kirche in so kurzer Zeit erbaut und daß es ihr möglich geworden, die dazu gehörigen Mittel zusammen zu bringen.

In voriger Woche wurden drei hiesige Bürger, welche auf der Jagd waren und in der Dämmerstunde heimkehrten, auf der Landstraße angeschossen. Alle drei haben viele Schrotkörner erhalten und werden zwei davon, wie mir der Arzte mitgetheilt, Krüppel bleiben. Es sollen zwei Schüsse gefallen sein und davon einer der Jäger Schrotkörner in's Ohr, ein anderer in den Kopf und ein dritter in den Arm bekommen haben. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt, doch will einer der Angeschossenen denselben beim Aufblitzen des Pulvers erkannt haben.

Freistadt in Westpr. Treue Anhänglichkeit und dauernder Dienstleister einerseits und theilnehmende Anerkennung andererseits sind in heutiger Zeit so seltene Erscheinungen, daß diesfällige Beispiele wohl der weiteren Erwähnung wert sind. Am 25. Novbr. d. J. hatten wir in unserer Gegend ein derartiges Ereigniß, indem der Wirthschaftsverwalter Herr Oberinspector G. in Neudeck — sein 25jähriges Dienstjubiläum beging. Als junger

Mann dorthin gekommen, hatte er Anfangs viele Jahre hindurch manches Schrewe zu erleben, doch sein biederer braver Charakter ließ ihn mit Leichtigkeit diese Bürde tragen, und so schwang er sich zu seiner jetzigen Stellung empor, in der er das Glück hatte, so unter dem Vorfahren des jetzigen Grundherrn, wie unter diesem, sich dessen Vertrauen und Zuneigung zu gewinnen und im Kreise einer geliebten Familie diesen Ehrentag feiern zu können. Der Besitzer der Neudecker Güter, Herr von Hindenburg-Benckendorf, ehrte diesen Tag durch ein solenes Familien-Diner, bei welchem dem Jubilar eine in Gold gefasste Pracht-Bibel und ein Gedenk-Familien-Album, ein selten schönes und dem Tage würdiges Geschenk, durch den Gutsherrn überreicht wurde. In treuer Freunde Kreise schloß das Fest, von welchem wir noch wünschen, daß es als Beispiel vielseitige Nachreisung finden möge.

Neuestes.

Berlin. In sonst wohlungstüchteten Kreisen will man wissen, daß die beiden Häuser des Landtags nicht vor dem 15. Januar zusammenkommen werden. — Die „Elb. Z.“ berichtet, daß Ihre Majestät die Königin an die Gemalin des Minister-Präsidenten a. D. Freiherrn von Manteuffel ein Schreiben gerichtet habe, welches die dankbare Anerkennung der Verdienste dieses Staatsmanns um den Thron und das Land ausdrückt.

— (Bkzg.) Bei der Vorberathung der im Befreiungskrieg geschiedenen Personen zu erlassenden gesetzlichen Bestimmungen in Preußen, von Seiten der bei dieser Angelegenheit beteiligten Minister des Kultus, der Justiz und des Innern, soll sich allseitig die Ueberzeugung geltend machen, daß die Civilehe als einzig durchgreifendes Auskunfts-Mittel zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände zu betrachten sei. — Der Erzbischof von Köln, welcher hier eingetroffen ist, um dem Prinz-Regenten seine Aufwartung zu machen, ist mit besonderer Auszeichnung aufgenommen worden.

— (K. H. B. g.) Es bestätigt sich, daß der Minister des Innern, Herr Flottwell, aus Rücksicht auf sein vorgerichtetes Alter um seine Entlassung nachgesucht hat, welche ihm aber der Prinz-Regent in den huldvollsten Ausdrücken verweigerte. — Die auswärtigen Großmächte, hauptsächlich Frankreich und Österreich, sollen hier seit Kurzem außerordentlich reich besoldete Agenten halten, die in die höchsten Kreise zu dringen suchen, um die Richtung, welche das Berliner Kabinett einzuschlagen gewonnen ist, für ihre Regierungen genau zu erforschen. Frankreich fürchtet ein Bündniß Preußens mit England gegen sich, und Österreich befürchtet, daß Preußen eine engere Allianz mit Russland eingehen könnte, um sich für die vielen Unbilden, welche beide in den letzten 10 Jahren von Österreich erlitten, zu entschädigen. — In der Vorsitzenden Maschinen-Bau-Anstalt werden jetzt bedeutend weniger Arbeiter als sonst beschäftigt, weil die Bestellungen dafelbst immer mehr nachlassen und solche anderen Maschinenbau-Anstalten hier zugewendet werden. So haben Besitzer der letzteren jetzt den Auftrag übernommen, für russische Eisenbahnen 150 Lokomotiven anzufertigen, die sie billiger als Vorsitz liefern. — Die Zahl der Concurs-Öffnungen hat hier leider wieder zugenommen und steht denen im vorigen Jahre, wo die Welt-Handelskrise viele Zahlungseinstellungen herbeiführte, nicht bedeutend nach. Man fürchtet, daß mit dem neuen Jahre noch viele Insolvenz-Eklärungen erfolgen werden. — Die Thäter des im Königl. Schlosse an dem Geschenk der Stadt Köln in den letzten Tagen verübten bedeutenden Diebstahls sind, wie man hört, bereits ermittelt und verhaftet. Ein im Schlosse angestellter Diener soll zu dem Verbrechen die Anleitung gegeben haben und der gestohlene wertvolle Schmuck leider von den Thätern zerstört worden sein.

— Aus Posen schreibt man dem „Gas“: „Russland dehnt seine slavische Propaganda immer mehr aus. Das russisch-französische Bündniß deutet auf Pläne hin, wie sie schon Napoleon I. und Alexander I. im Jahre 1808 zu Erfurt bezüglich einer Theilung Europas verhandelten. Der Großfürst Konstantin, der gegenwärtig in Nizza verweilt und den einzelnen Zeitungen irrigerweise deshalb Russland haben verlassen lassen, weil er wegen der Bauern-Emanzipation mit dem hohen Adel in Streit gerathen, wird demnächst den Orient bereisen.“

Berchiedenes.

Berlin. In diesen Tagen tritt hier ein neuer Verein in's Leben, unter der Firma: „Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen.“ Große Kaufleute und Fabrikanten stehen an der Spitze. Die Tendenz des Vereins soll vorzugsweise dahin gehen, den Credit zu regeln, die

Mitglieder unter einander in Kenntniß zu erhalten über die schlechten, sämigen Zahler und so vor Schaden zu bewahren. Ein ähnliches Verfahren findet schon seit längerer Zeit bei den Buchhändlern Berlins seine Anwendung. — Der als Komponist und Kritiker bekannte Musikdirektor Truhn aus Elbing hat sich wieder in Berlin niedergelassen und beabsichtigt hier eine Gesangsschule zu gründen. — Viele Berliner Wahlmänner sind durch die wochenlang fast täglich genossenen Vorversammlungen, in denen es meist bei interessanten Diskussionen, einem guten Seidel und anderen Herzstärkungen sehr gemüthlich hinging, dermaßen in den Geschmack gekommen, daß sie auch nach Beendigung der Wahlen in Verbindung zu bleiben wünschen, um in freien Versammlungen mit den Kammerverhandlungen und den von ihnen gewählten Abgeordneten im Zusammenhange zu bleiben. Viele Frauen von Wahlmännern sollen über diese, die schon so lange gestörte Häuslichkeit auf's Neue und dauernd gefährdenden Absichten ihrer Männer in Verzweiflung sein und die Braut eines Wahlmanns soll ihm entschieden erklärt haben, daß sie nur unter der Bedingung ihm ihre Hand reichen werde, wenn er sich verpflichte, nie mehr eine Wahl zum Wahlmann anzunehmen. — In der Walhalla produzieren sich jetzt schottische Glockenkünstler, welche mit großer Präzision Musikstücke ausführen, indem jeder von ihnen, je nachdem es das Stück erfordert, seinen Ton auf der vor ihm stehenden Glocke anschlägt. Aehnlich wie jene russischen Hornisten-Corps, von deren Instrumenten auch jedes nur einen Ton hat.

— In Bonn legte am 9. d. die zweite 23jährige Tochter des Grafen von Fürstenberg-Stammheim, nach fünfvierteljährigem Noviziat unter dem Namen „Schwester vom göttlichen Willen“ die Ordensgelübde in der Klosterkirche „Zur ewigen Unbetzung“ ab; zugleich wurde eine nahe Verwandte derselben, Sophie Freiin von Romberg, als Novizin derselben Ordens eingekleidet.

— In Koblenz will man dieses Jahr den Karneval wieder erwecken. Es haben sich bereits zwei Faschings-Gesellschaften gebildet, deren eine sich das „Narr-Parlament“ nennt und als Kopfbedeckung eine Krimoline in miniature führt.

— **Bingen, 4. Dech.** Der in Rüdesheim wohnende praktische Arzt Dr. Causé (von Mainz), auf der Praxis in einigen jenseitigen Nassauischen Orten begriffen, wollte sich unterwegs eine Cigarre anzünden; beim Anstreichen des Streichholzschens flog ein Stückchen der Phosphormasse auf das Mittelglied eines Fingers und brannte ein. Der Schmerz nahm rasch zu, daß der Arzt, welcher die nötigsten Instrumente bei sich führte, sich selbst die Stelle ausschnitt und die Ausblutung beförderte. Dieses Mittel half nicht und Causé sah sich genötigt, umzulehren und in Rüdesheim den Finger abnehmen zu lassen. Aber auch diese Operation blieb ohne die gehoffte Wirkung, das Gift hatte sich in das Gefäßsystem gearbeitet und in Bingen in Anspruch genommener ärztlicher Beistand hielt das Abnehmen des Armes für nötig. Nachdem der Unglückliche sich auch dieser Operation unterworfen, war er dennoch in wenigen Stunden eine Leiche.

— In London geht man mit dem Plan um, im Jahre 1861 wieder eine allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung dafelbst zu veranstalten.

— Bei den eben in Bayern abgehaltenen Urwahlen zum Landtag war die Beteiligung sehr gering, kaum zehn Prozent.

— **Elbing.** Am Sonnabend Vormittag verbreitete sich schnell die Schreckens-Nachricht von einem entsetzlichen Verbrechen, welches hier verübt worden: der Kämmererkassen-Assistent Basner, ein geachteter Kommunalbeamter, sei am Abend vorher vor seiner Wohnung ermordet gefunden worden. Leider bestätigte sich bald, daß diese Nachricht wahr sei. — Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir über diesen schrecklichen Vorfall Folgendes. Basner, welcher mit seiner Familie in dem an der Ecke der Heil. Leichnamstraße, hinter dem dortigen Leiche belegenen Hause wohnt, hatte am Freitag Abend einen nahen Verwandten in der Stadt besucht und war gegen halb 10 Uhr von diesem fort und nach Hause gegangen. Gegen 10 Uhr vernahm die Frau des B. an der Hinterthüre ihrer Wohnung, welche gewöhnlich als Eingang benutzt wurde, ein hörbares Pochen. Sie schickte das Dienstmädchen hinaus, um zu sehen ob der Herr da wäre. Als diese die Thüre aufmachte, sah sie ihren Herrn vor derselben bewußtlos im Blute liegen. Mit Hilfe der Hausgenossen wurde B. in die Stube gebracht, und auch sofort ein Arzt herbeigeholt. Die ärztliche Behandlung hatte jedoch keinen Erfolg; Basner kam nicht mehr zum Bewußtsein,

und Sonnabend früh 8 Uhr verschied er. Man fand zunächst eine Stichwunde im Oberarm, welche die Arterien durchschnitten hatte. Anfangs glaubte man, daß die hierdurch herbeigeführte Verblutung allein die Ursache des Todes gewesen; bei der Sektion fand sich jedoch noch eine starke Wunde am Hinterkopf, welche vermutlich eine Hirnerschütterung verursacht hatte.

So dunkel nach diesem Anfangs allein vorliegenden Thatbestande das verübte Verbrechen schien, so gelang es doch den sogleich mit großer Energie ergriffenen Nachforschungen der Polizei bald, dasselbe aufzuhellen und den Verbrecher zu finden. Zunächst wurden zwei Frauen ermittelt, welche um die betreffende Zeit über den Heil. Leichnam-Kirchhof gegangen waren. Diese hatten gesehen, wie ein größerer Mann, von einem kleineren verfolgt, dort eilig vorübergegangen war, wobei der kleinere mitwährend auf jenen geschimpft und dabei auch gesagt hatte: Ich bin ein Fleischer, ich werde Dir zeigen, ic. Die Frauen hatten sich aus Furcht hinter Bäumen versteckt gehalten, dabei aber den Verfolger so deutlich gesehen und gehört, daß nach den von ihnen gemachten Angaben der Verdacht des untersuchenden Polizeibeamten auf den Fleischermeister Gurki fiel, einen schon wegen Exesse bestraften rohen Menschen, welcher zuletzt sein Gewerbe nicht selbstständig betrieb, sondern bei einer Fleischerfrau als Geselle beschäftigt war. Gurki wurde alsbald verhaftet und schon bei dem ersten Verhör verrieth sein ganzes Wesen, daß er die That begangen. Die hierauf bei ihm und seiner Braut sofort gehaltene Haussuchung stellte dies außer Zweifel, indem bei ihm noch das mit Blut besetzte Messer, auch eine blutige Schürze, und bei letzterer die Mütze des Basner, die Gurki bei dem Handgemenge mitgenommen hatte, vorgefunden wurden. Als dem Gurki bei dem fortgesetzten polizeilichen Verhör diese Sachen vorgehalten wurden, gestand er unter Thränen die That, wobei er sich mit Trunkenheit und damit zu entschuldigen suchte, daß er mit Basner, dem er auf der Reisebahn begegnet wäre, dort in Wortwechsel gerathen und von diesem zuerst geschlagen worden sei; er habe den B. verfolgt, habe ihn auf dem kleinen Lustgarten am Eingange der Langen Niederstraße eingeholt und ihn dort nach fernerem Wortwechsel mit dem Messer verwundet. (Später soll Gurki diese Aussage modifiziert und stumme Trunkenheit vorgeschildert haben, womit jedoch sein Benehmen nach seiner Nachhausekunft am Abend der That insofern nicht übereinstimmt, als er dort seinen gewöhnlichen Besorgungen in Stall und Hause noch nachgegangen, auch seiner Brotfrau selbst erzählt haben soll, er sei mit einem Andern zusammengerathen und habe diesen so verwundet, daß er liegen geblieben.) — Im Laufe der Untersuchung hat sich ergeben, daß Gurki schon am Freitag Nachmittag, gleichsam mit Mordlust erfüllt, verschiedene Personen mit der Axt angefallen hat, welche sich vor ihm zum Theil nur mit Mühe flüchten konnten. Das Gerücht, daß er an einem Steuer-Beamten habe Rache nehmen wollen, ist, bis jetzt wenigstens, durch nichts bestätigt, vielmehr scheint Gurki von einer Art Mordwuth befallen gewesen zu sein, welcher der durch einen unglücklichen Zufall ihm in den Weg gekommene Basner als unschuldiges Opfer gefallen ist. — Basner, ein seinen Vorgesetzten und Kollegen werther, pflichttreuer, braver Beamter, hinterläßt eine Witwe mit fünf unerzogenen Kindern in sehr dürfstigen Vermögensverhältnissen.

— **Elbing.** Am 21. October wurde bekanntlich der berüchtigte Raubmord der Kaminsti, welcher der Theilnahme an dem Raubmorde bei Hock und anderer Verbrechen bezüglicht ist, hier gefänglich eingebaut, nachdem er vor einem Jahre aus dem Gefängnis zu Stuhm ausgebrochen war. Derselbe befindet sich noch im hiesigen Gerichtsgefängnis in Haft und zwar sehr stark gefesselt, nachdem er mehrmals den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen, u. a. dadurch, daß er eine Quantität trockene rohe Grütze zu verschlucken suchte, um daran zu ersticken. Gegenwärtig soll der K. bereits seit mehreren Tagen die Annahme jeder Nahrung verweigern, um sich zu Tode zu hungern.

(Gingesendet.)

Der Elementarlehrer.

Wenn es auch dankbar anerkannt werden muß, daß für die Verbesserung der Gehälter der Elementarlehrer nicht Unerhebliches geschehen ist, so drängt sich bei der vor Kurzem so erfreulichen Verbesserung der Kommunal-Beamten jedem Unbefangenen dabei unwillkürlich die Frage auf: Gehört der Elementarlehrer nicht auch zu den Kommunalbeamten? — Nach Artikel 23. der Verfassungsurkunde ist er in gewisser Beziehung Staatsbeamter, wird aber hier, wie auch an anderen Orten, von der Kommune gewählt und besoldet. Sollte der Bildungsstand des Elementarlehrers ihn denn nicht

berechtigen, in Betreff seines Einkommens den sonstigen subalternen Kommunalbeamten gleichgestellt zu werden? Wir sollten meinen, daß jeder Unparteiische dem Elementarlehrer eine Gleichstellung zugestehen dürfte. Abgesehen davon, daß der Bildungsstand des Elementarlehrers dem der subalternen Kommunalbeamten nicht nachstehen darf, so erfordern auch die Arbeiten des letzteren weniger geistige Anstrengung, weniger Selbstverleugnung, weniger Vorbereitung, weniger Energie; — reihen also die Kräfte nicht so leicht auf. Der Elementarlehrer hat nicht eine maschinenmäßige Arbeit auszuführen; er hat lebendige Wesen vor sich, die nicht nach einer gewissen Schablone behandelt sein wollen, sondern wo bei Anregung geistiger Kraft auch eine geistige Begabung von Seiten Derselben verlangt wird, die diesen Beruf erwählt haben. Auch bei dem regsten Eifer und Fleiß ist er nicht der einzige Factor, von dem das Gelingen seiner Arbeit abhängt; er hat nur zu oft mit Unverstand, Trägheit, Mangel an geistiger Kraft &c. zu kämpfen; andere Kommunalbeamte haben freilich bei mehr mechanischen Geschäften mit widerstreitenden Elementen nicht zu thun.

Soll nun der Elementarlehrer um deswillen, weil er nun einmal diese Aufgabe zu lösen hat, verurtheilt sein, nicht den Kommunalbeamten, deren Verbesserung so viel Erfreuliches darbietet, beigezählt zu werden?

Wir glauben, daß die öffentliche Meinung sich längst darüber entschieden haben wird, und wählen darum den Weg der Deffensivlichkeit.

Ein Wahrheitsfreund.

(Gingesendet.)

Während man mit Nachstern daran geht, für die Beleuchtung der Hauptstraßen unserer Stadt eine kostspielige Gasanstalt herzurichten, wozu auch der Vorstädter, indem er seine Steuerquote zur Communalclasse abführt, nach Maßgabe sein Scherlein beitragen muß, mangelt es namentlich in vielen der so belebten Straßen der Königberger Vorstadt noch an jeglicher Beleuchtung. Hier aber, wo die Armut zumeist concentrirt ist, und, wie in größeren Städten sich mit derselben gewöhnlich Stolheit, Laster und Verbrechen paaret, dürfte die Beleuchtung der Straßen vor Allem ein unabwiesbares Bedürfniß sein. Denn wie abbekannt, scheut das Verbrechen das Licht, — und sicherlich hätte das am vorigen Freitag Abends begangene, scheußliche Verbrechen, durch welches einem achtbaren Bürger in beklagenswerther Weise das Leben geraubt wurde, nicht stattgefunden, wenn die Reiserbahnstraße, der Leichnamskirchhof und der nach der Leichnamstraße hinüberschreitende Lusthain beleuchtet gewesen wäre.

Eine vermehrte Straßenbeleuchtung in diesem Stadtheile würde nicht nur mannigfache Exesse verhindern und die öffentliche Sicherheit kräftigt fördern, sondern auch einen für die Volks-Erziehung wohltätigen Einfluß üben. Schon dadurch nämlich, daß der untern Volkstasse von Oben herab eine erkennbare Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewandt wird, würde diese, um sich solcher Werth zu zeigen, auf sich selbst zu achten anfangen und gleichzeitig darin eine Aufforderung zu eigener Selbstverredung finden.

(Gingesendet.)

Die in Berlin so gefeierte dramatische Dichterin Elise Schmidt wird, wie wir so eben erfahren, nächsten Montag auch hier eine Vorlesung der Antike halten, sobald sich dafür eine genügende Theilnahme findet.

Soviel wir aus den Königberger Zeitungen und von denen, welche die Künstlerin gehört, erfahren haben, dürfen wir einen außerordentlichen Genuss, auf den wir das kunstliebende Publikum hierdurch aufmerksam machen wollen, zu erwarten haben.

(Gingesendet.)

Benefiz des Herrn Evers.

Der befähigte junge Künstler hat zu seiner am nächsten Freitag stattfindenden Benefiz-Vorstellung „Kean“ oder „Leidenschaft und Genie“ gewählt, ein zwar bekanntes, aber ein gutes altes Stück, welches gewiß auch dieses Mal seine bewährte Zugkraft nicht unterlassen wird auszuüben, um so mehr, da es einen so schönen Zweck verbindet. Ein Weiteres bedarf es wohl nicht, da der Benefiziant als Glücksling unseres Publikums auch mit allem Recht verdient, daß ihm bei dieser Gelegenheit eine frühzeitige recht reichliche Christbescherung durch ein volles Haus zu Theil werde.

— m —

Briefkasten. 1) Das „Heirathsgesuch“ kann nicht aufgenommen werden und sind die eingezahlten Insertionsgebühren zurückzuholen. 2) „Sehnsucht“ &c. — vielleicht nächstens.

Abschieds-Compliment.

Bei seiner Abreise nach Culm empfiehlt sich **Kirstein, Calculator.**

Entbindungs-Anzeigen.

Heute früh 8½ Uhr wurde meine liebe Frau Emma von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Elbing, den 11. Dezember 1858.

Julius Holz.

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Kuppen, den 12. Dezember 1858.

Buchholz.

Lodes-Anzeige

Sonnabend Morgens 7 Uhr verließ mein geliebter Mann, der Kämmerer-Assistent Friedr. Wilh. Basner, im 38. Lebensjahr, in Folge eines gegen ihn verübten Mordansfalls, mit Hinterlassung von fünf unmündigen Kindern, welches Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit tief betrübt anzeigt

Die trauernde Witwe
Wilhelmine Basner
geb. Bergmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Dezember a. c. Morgens 9 Uhr auf dem Heil. Leichnam-Kirchhof statt.

Theater in Elbing.

Donnerstag, den 16. Dez.: Zum ersten Male: **Die modernen Biedermeier.** Ein humoristischer Zeitspiegel in 4 Akten a. d. F. v. Neumann.

Freitag den 17. Dez.: Benefiz für den Schauspieler Herrn Evers.

J. C. F. Mittelhausen.

Freitag den 17. Dezember findet zu meinem Benefiz **Kean, oder: Leidenschaft und Genie,** Schauspiel in 5 Akten v. L. Schneyder, statt, wozu ich hiermit Freunde der Kunst recht herlich einlade.

Wilh. Evers.

Mittwoch, den 15. Dezember

Soirée in der Ressource „Humanitas.“ Das Comité.

Freitag den 17. huj.

Landwehr-Officier-Kränzen.

Den geehrten Abonnenten die ergebene Anzeige, daß sie ihre Eingangs-Karten zu den Winter-Soireen im Saale des Herrn St. Pohl, Königbergerstraße No. 14, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag von Abends 7 Uhr ab in Empfang nehmen können.

Das Comité.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 17. Dezember c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Etat des Konventfrauenstifts, der Arbeits-Anstalt und der St. Nicolaishule pro 1859/61 und Bau-Etat pro 1859.
- 2) Notatenbeantwortung der St. George-Hospitals-Rechnung, des weibl. Waisenstifts, des Industriehauses, der Feuerkasse, des Leihamts, des St. Elisabeth-Hospitals, der Kämmerei, der Vorbergschul- und Armenkassen-Rechnung pro 1857.
- 3) Haupungsplan für die Hospitalsforsten pro 1859.
- 4) Resultat der Armen-Revision.
- 5) Herausgabe des Nachtrags-Katalogs der Stadtbibliothek.
- 6) Die Realverkäufe pro 1858.
- 7) Leihamts- und Sparkassenabschluß pro November.
- 8) Depurte wegen Verkauf der Baustelle Reiserbahn No. 7.
- 9) Anstellung eines Lehrers an der St. Nicolaishule.
- 10) Die Legate des Herrn F. W. Poselger.
- 11) Gaben- und Zulage.
- 12) Nachtrag zum Feuer-Societäts-Reglement.
- 13) Die Verwaltung der Kassen-Assistentenstelle.
- 14) Das Zimmer zur Bearbeitung der statistischen Tabellen.
- 15) Die Sitzungs-anberaumung.
- 16) Die Bildung eines Pensionsfonds.
- 17) Die 2te katholische Schule betreffend.
- 18) Kreis Chausseen.
- 19) Wahlvorstand zu den Stadtverordneten-Wahlen.
- 20) Niederschlagung inerigibler Kommunalsteuer-Reste pro 1858.
- 21) Die künftigen Landarmen-Beiträge betreffend.

Zum bevorstehenden Weihnachten erlaube ich mir mein zu Geschenken sich eignendes Lager im Gebiet der feinen Galanterie- und Leder-Waaren verschiedenster Art, wie das Papier-, Schreib-, Zeichen- und Schulmaterialien-Geschäft, als außerordentlich reichhaltig sortirt, zu empfehlen.

Auch das **Spielwaren-Lager**, welches anerkannt das größte am Orte ist, läßt mich hoffen, daß wohl Wenige dasselbe unbeschiedigt verlassen werden.

Gothaer Trüffel-, Leber-, Cervelat-, Zungen- wie Roth-Wurst empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Mein bedeutendes Lager abgelagerter ächter Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren empfehle ich bestens

Arnold Wolfeil.

Das Herren-Garderobemagazin von

F. Hellingrath

offerirt eine Auswahl moderner Winter-Paletots, Bleinfleider und Westen, sowie eine Auswahl von modernen Stoffen.

Gummischuhe

für Damen, beste Qualität, empfiehlt

F. E. Bluhm.

Bewährtes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus.

Unaufgefordert beschreibe ich hiermit, daß mir von einem Freunde ein Betty Behrensches electro-magnetisches Heilkissen gegen Gicht und rheumatische Leiden empfohlen wurde. Ich ließ mir eines vergleichsweise verschreiben und habe es den 20. Oktober 1858 von Herrn Gustav Baum Alexanderstr. 64. in Berlin à 25 Sgr. richtig erhalten. Da ich nun obiges Heilkissen seit 1 Monate gebrauche, hat es mich, trotzdem ich in einem Alter von 76 Jahren siehe und seit 35 Jahren an Gicht und Rheumatismus mit kurzer Unterbrechung leide, und allen angewandten ärztlichen Mitteln nicht möglich war mich davon zu befreien, hat es doch gedachtes Heilkissen in diesem Monat so weit gebracht, daß ich mich jetzt ganz gesund fühle. Ich wünsche noch vielen Andern, die daran leiden, und denen das irische Kleenod, die Gesundheit mangelt, sich an Herrn Baum zu wenden, welcher einen Jeden auf Verlangen befriedigen wird.

Mit unbegrenzter Hochachtung und Dankbarkeit zeichnet sich

Reichardswerben bei Weissenfels, den

19. November 1858.

Balthasar Geise 1.

Für diese Gegend befindet sich die Niederrage ob. bez. Kissen bei **A. Teuchert.** in Elbing.

1 polirter birkener Glas-Schrank und 1 desgl. Tombank, fast neu und zu jedem Geschäft passend, ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Ein settler Ochse und zwei fette Schweine stehen zu verkaufen bei Dremeyer, auf Grunau Höhe.

Das Haus Angerstraße No. 20, von 4 Stuben nebst großem Gemüse-Garten ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere Heilige Leichnamstraße No. 21.

Das Haus I. Hinterstr. No. 5 steht billig zum Verkauf. Das Nähere daselbst eine Tr. hoch.

Innere Vorbergstraße 9. ist eine freundschaftliche geräumige Wohn-Gelegenheit zu vermieten.

Zwei Zimmer sind vom 2. April an Damen zu vermieten. Lustgarten No. 7.

Zum bevorstehenden Weihnachten erlaube ich mir mein zu Geschenken sich eignendes Lager im Gebiet der feinen Galanterie- und Leder-Waaren verschiedenster Art, wie das Papier-, Schreib-, Zeichen- und Schulmaterialien-Geschäft, als außerordentlich reichhaltig sortirt, zu empfehlen.

Auch das **Spielwaren-Lager**, welches anerkannt das größte am Orte ist, läßt mich hoffen, daß wohl Wenige dasselbe unbeschiedigt verlassen werden.

A. Teuchert.

Die Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,
mit einem Grunde capital von 3,000,000 Thlr. versichert Gebäude, Utensilien, Waaren,
Getreide aller Art &c. in der Stadt wie auf dem Lande zu festen und billigen Prämien.
Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen wie zu jeder näheren

der Agent

H. Behring,

Junkerstraße No. 17.

Zu werthvollen Fest-Geschenken

empfehle ich mein in allen Fächern der Literatur reichhaltig sortirtes Lager, besonders in den geschmackvollsten Einbänden die Werke unserer Classiker, die Dichtungen der besten Schriftsteller, Albums, Selections from the English Poets, Choix de Poésies; die Prachtwerke: Argo — Düsseldorfer Künstleralbum — Böttcher, Pilgerfahrt der Blumengeister — Hogarth's Zeichnungen — Göthe's Reineke Fuchs, von Kaulbach — Reinick, Lieder eines Malers — Deutsche Dichtungen mit Randzeichnungen — Neßsch, Shakespeare-Gallerie, u. A. — ferner Kupferstiche, Lithographien, Penner's Ansicht von Elbing, Zeichnenvorlagen, Atlanten, Lexika; namentlich aber in grösster Auswahl: Bilderbücher und Jugendschriften für jede Altersstufe, englische und französische Original-Jugendschriften, Gesellschaftsspiele für die Jugend, sowie die beliebten Münchener Bilderbogen.

Die Buch- und Musikalien-Handlung
von Th. Steingraeber.

Das Neueste in

Buckskin- und Ueberzieher-Stoffen

empfiehlt in grösster Auswahl

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager in
**Creas und schlesischen Leinen sowie
rein leinen Taschentücher**

J. UNGER,

Fischerstraße No. 2.

In Folge Auflösung eines auswärtigen bedeutenden Wein-Geschäftes soll ein Theil desselben bestehend in:
Champagner, Portwein, Rothwein, Madeira, Rheinwein, Ungarwein, Rum, eingemachte Früchte, engl. Pickles, Gemüse, Gänseleber-Pasteten, Chocoladen,

Altstädtische Schmiedestraße No. 8.

Dienstag, den 21. December Vormittags 10 Uhr
in öffentlicher Auktion a tout prix verkauft werden und werden Käufer dazu mit dem
Gemeinden eingeladen, daß sich mehrere der vorhandenen Gegenstände für kommendes Fest
ganz besonders eignen.

B ö h m.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein Lager von Bilderbüchern und Jugendschriften für jedes Alter, ferner eine große Auswahl von Tuschkästen, Bilderbogen schwarz und colorirt, Theatercoultissen, Reisekarten, Papeterien, Notizbüchern, Stahlfedern in eleganten Etuis u. s. w.

A. Rahnke,
Schmiedestraße No. 9.

Superfeine Lasting-, wollene Rips- u. seidene Taffet-Knöpfe in allen Größen erhält

Daniel Peters.

Täglich frischen Marzipan à Pfd. 18 Sgr., Macronen und Zuckernüsse empfehlen

Rahn & Rolling.

Eichene Zaunspäne in verschiedenen Längen, vierkant beschlagen, sind zu verkaufen bei
Gebrüder Niglass.

Beste engl. **Steinkohlen**
jeder Art und Grösse empfiehlt

Rudolph Maas,
lange heilige Geiststrasse No. 48.

Die von einer Königlich hohen Regierung zu Gumbinnen geprüfte und für zweckmäßig gefundene

Tafel für den Selbstunterricht im Schreiben und Zeichnen
empfehle ich hierdurch zum bevorstehenden Weihnachten als eines der zweckmäßigsten Geschenke für Kinder.

Preise zu 12, 10, 8 und 6 Sgr. pro Stück. Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Schroeder, Tafel-Fabrikant,
in Tilsit.

Donnerstag den 23. Dezember c. 9 Uhr
Morgens beabsichtigen die Kritik an den Erben in Moosbruch ihr Grundstück, wozu 1 Huse Wiesland gehört, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Diesjähriges geschältes Back-Obst, Apfel und Birnen, neue türkische Tafel- und Bamberger Pfauen, trockene Kirschen und Blaubeeren, sowie beste Pfauenfreide empfiehlt billigst

Herrmann Entz,

Heilige Geiststraße No. 14.

Stearin-Lichter von 7 Sgr. pro Pack an, beste weiße Wachs-Lichter und weißen und gelben Wachsstock empfing

Herrmann Entz.

Zum Marzipan

empfiehlt große gelesene süße und bittere Mandeln, feingestochenen Zucker, beste Genueser Succade u. candirte Pommeranzenschalen.

Herrmann Entz.

Sein Thee-Lager vollständig sortirt in: feinst. Peccoblüthen-, fein Augel-, Congo-, Haysan-Thee &c. empfiehlt der geneigten Beachtung.

Herrmann Entz.

Schöne neue Trauben- und Sultani-Mosinen, Knackmandeln, Feigen, neue Rhein. Wallnüsse, und Lamberts-Nüsse empfing in neuer Sendung.

Herrmann Entz.

3000 Fuß Rothbürgen Böhmen, 3 Zoll stark, 3000 Fuß Birken Böhmen, 3 Zoll stark und 200 Fuß Ahorn Böhmen in derselben Stärke, hat das Dominium Maldeuten zu verkaufen.

Dem resp. Publikum zeige ich, als gerichtl. best. Administrator der hiesigen Scheeder- oder Bäckermühle, ergeb. an, daß die bis jetzt an die Kämmerei-Kasse gezahlten Mezzelder abgelöst sind und vom 1. Januar 1859 ab nicht mehr an die Kämmerei-Kasse, sondern an den Müller in der Scheidermühle entrichtet werden.

F. Wilm.

Ein Commis (Materialist) sucht zum 1. Januar f. J. eine enderweitige Beschäftigung. Über Brauchbarkeit und Solidität stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. A. H. bittet A. H. in der Exped. dieses Blattes.

Gärtner und Jäger.
Ein unverheirath. jung. Mann mit sehr gut. Zeugnissen versehen, wünscht von segl. ab als Gärtner, resp. auch als Jäger plazirt zu werden. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 101. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 15. Dezember 1858

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung

Das Schiffahrt treibende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Schiffsführer ihre Einfäufe in einen französischen Hafen durch das Aufziehen einer gelben Flagge zu signalisiren haben, widrigenfalls sie vom 1. Februar 1859 ab in Strafe fallen.

Elbing, den 10. December 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Weiterungen, und daraus möglicher Weise entspringenden Nachtheilern, wird das Publikum verauflast, im Verkehr mit unterzeichnetem Behörde allemal die Wohnung, nach Straße und Hausnummer, derjenigen sich hier aufhaltenden Personen, beziehentlich welcher gerichtliche Verhandlungen, Mandate, oder sonstige Erlasse nöthig werden, in den betreffenden Anträgen, Gesuchen und anderen Eingaben möglichst genau zu bezeichnen.

Elbing, den 4. Dezember 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 30. September 1858.

Das in der Stadt Elbing in der Herrenstraße belegene sub No. 107. des Hypotheken-Buches verzeichnete Grundstück, aus Wohnhaus und Zubehör bestehend und dem Dekonomie-Inspektor Rudolph Sydow gehörig, abgesägt auf 1755 Thlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 17. Januar 1859 von

Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Kreisgerichts-Rath Hesse subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Rechtsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Für den Bau der hiesigen Gas-Anstalt werden im Jahre 1859

533 Tausend Stück Mauerziegel erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder in kleineren Posten dem Mindestfordernden übertragen werden soll.

Die näheren Bedingungen über diese Lieferung sind in dem Secretariate des Magistrats einzusehen und sind die desfalsigen Submissions-Offerten ebendaselbst bis zum 22. d. M. Vormittags 11 Uhr postfrei und versiegelt mit der Aufschrift:

"Lieferung von Mauersteinen zum Bau der Gas-Anstalt"

Elbing, den 3. December 1858.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 179½ Schacht-Ruthen gesprengter Feldsteine zum Neubau der hiesigen Gas-Anstalt soll im Wege öffentlicher Auktion am

Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr

im Rathause im Ganzen oder theilweise ausgetragen werden.

Die desfalsigen näheren Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in dem Secretariate des Magistrats eingesehen werden.

Elbing, den 3. December 1858.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts an: Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grüze, Weizen- und Roggenmehl und Bier, pro I. Quartal 1859 soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden, wozu

Donnerstag, den 16. December

Vormittags 11 Uhr

im Krankenstift Termin ansteht und Unternehmer eingeladen werden.

Elbing, den 8. Dezember 1858.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königl. Kommission für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken sollen

Mittwoch, den 22. Dezember c. Vormittag von 10 bis 12 Uhr auf dem Werkplatz des Brückenbaues zu Dirschau verschiedene vom Bau der Weichselbrücke verbliebene Eisengeräthe und Eisenkonstruktionsstücke, bestehend in:

ca. 250 Centner Gusseisen,

" 175 " Schmiedeeisen,

" 2 " Messing

im öffentlichen Termine verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Dirschau, den 6. Dezember 1858.

Der Wasser-Bau-Inspektor

Schwahn.

Publicandum.

Donnerstag den 16. Dezember c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gerichts-Gebäude verschiedene Hausgeräthschaften, Betten und Wäsche ic. öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 14. Dezember 1858.

Grunewald,

Auktions-Commissarius.

Soeben erschien bei C. Flemming und ist durch Neumann-Hartmann in Elbing zu haben:

Klein Binkelblint, mit vielen colorirten Abbildungen geb. 10 Sgr.

Hans Hänschen, mit vielen colorirten Abbildungen geb. 10 Sgr.

Das Büchlein vom Hanf, mit vielen colorirten Abbildungen geb. 10 Sgr.

Hänschen im Kraut, mit vielen colorirten Abbildungen geb. 10 Sgr.

Sämtliche 4 Büchelchen für kleine Kinder, bearbeitet von H. Jade und illustriert von F. Jade, sind in zweiter Auflage erschienen. Das Centralbl für Volks- und Jugendlit. sagt: "Der Literat Jade hat sich mit unverkennbarem Talent in gereimten Kinderschriften versucht. Die schmucken Büchlein nehmen auf dem Weihnachtstische eine beachtenswerthe Stelle ein. 1) Klein Binkelblint ist der personifizierte Wassertropfen auf seiner Wanderung von der Quelle bis zum Meere. Der Gedanke ist geistreich aufgesetzt und mit gesundem Humor durchgeführt. 2) Hans Hänschen, ein durchtriebener Leichtfuß, versucht sich in allerlei Lebensbranchen, bis er als Eckensteher endet. Die Verse sind voll kindlichen Humors und die col. Bilder ansprechend für kleinere Kinder.

Soeben erschien bei C. Flemming und ist bei Neumann-Hartmann in Elbing zu haben:

Winter-Abende.

Erzählungen für Jung und Alt von Karl Stöber,

mit 6 Abbildungen, geb 25 Sgr. — Nach

dem Urtheil des Centralblattes für Ju-

gendlit., sodann Bernhardi's Wegweiser

und nach Dr. Hopf's Mitttheilungen ge-

hört Karl Stöber in die vorderste Reihe

der deutschen Volks- und Jugendchrift-

steller, und ersteres sagt: wir können es

uns nicht versagen, auf den wahrhaft

poetischen Zauber hinzuweisen, der Stö-

bers Schriften verklärt ic.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist zu haben: Ch. Fermond, (Director der Pariser Salpétrière.)

Der Tabak

als wichtige Culturpflanze und seine Verwendung zu Rauchtabak, zu Kontaktabak, zu Schnupftabak, besonders aber zu Cigaren. Mit 64 eindrückenden Figuren ic. 8. Geheftet 15 Sgr.

In obigem Werke ist das Wichtigste über den Anbau des Tabaks in Nordamerika, auf den Antillen, in Südamerika und in Europa mitgetheilt; ferner die Vorbereitung und Fabrikation in den französischen Fabriken, vor Allem aber die Rücksicht und Sorgfalt, welche man in Havanna auf die Fabrikation der Cigaren verwendet.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei Neumann-Hartmann in Elbing zu haben:

Bosco

in der Westentasche,

oder:

die entdeckten Geheimnisse, aller Magier, Zauberer und Herrenmeister, enthaltend

200

der überraschendsten Kunststücke

aus dem Gebiete der Taschenspielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik, der Physik, der Feuerwerkerie, Sympathie u. s. w., welche sämtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.

Herausgegeben von

J. M. Philadelphia.

15. Auflage. Preis 3½ Sgr.

Der große Ausverkauf von Meubles, Spiegel und Polster-Waren wird fortgesetzt. Als besonders preiswürdig empfehle ich:

mah. Trimeaux von . . . 12 Thlr.

Servanten von . . . 10 -

Spieltische 4½ -

Hängende Servanten 3½ -

Serviteur-Tische . . . 1½ -

Lehn-Stühle 9 -

Goldleisten werden zum und unter dem Kostenpreis verkauft.

Meyer Belgard.

Die Hut-Fabrik

von

G. Gollinas,

No. 61. Alter Markt No. 61. empfiehlt ihr gut assortirtes Warenlager in Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten, so wie Filz-Schuhen, Galoschen, Stiefeln, Gamaschen, Söhlen und Pantoffeln zu den billigsten Preisen.

Um mit meinem Vorrah von Geh- und Reisepelzen zu räumen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten billigen Preisen. Muffen, Stola's, Pellerinen, Manschetten u. m. empfiehlt gleichfalls Die Pelzwaren- und Mühlen-Handlung von

E. Stolzenberg,

f. heil. Geiststraße No. 20.

Das Sarg-Magazin

von

Adolph Liedtke,

alter Markt No. 61. empfiehlt alle Sorten Särge vorrätig und auf Bestellung zu billigen Preisen.

Meubles sind vorrätig auch werden d. g. nach Wunsch dauerhaft und zu billigen Preisen angefertigt bei

Adolph Liedtke.

Das neu etablierte Tuch-, Manufaktur- und Mode- Waaren - Geschäft von Kagelmann & Hoock,

Alter Markt No. 31.

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:

Das Neueste in Bucklin- und Ueberzieher-Stoffen, wollenen, halbw., halbseidenen Kleiderstoffen, Kattune, Ginghams, Tisch- und Bettdecken, Shawls und Tücher jeder Art, Westenstoffen, Shlyse, Halstücher, seidene, leinene und baumwollene Taschentücher, seidene und baumwollene Regenschirme.

Die große Weihnachts-Ausstellung und das

Lager von Waaren à 1 Silbergroschen,
bestehend in einer großen Auswahl Spielwaaren, Schul- und Wirthschaftsgegenständen, so manchen und vielen nützlichen Sachen zu Geschenke, für Kinder und Erwachsene, zu Verloosungen, Vergnügungen, u. dgl. empfiehlt einer ferneren gütigen Beachtung.

F. E. BLUHM, Wasserstraße 37.

Mein Lager von Bielefelder, Creas- und schlesischer Einwand, Taschentüchern, weiß und bunt, Handtüchern, Tischzeugen, Servietten, leinenen und Schirting-Hemdeinsägen, Bettdecken, Tischdecken in Leinen u. Baumwolle ic. ist stets auf's Vollständigste sortirt und empfiehlt ich dasselbe dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

J. F. Haarbrücker.

Viele, zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände, sowie fertige und angefangene Stickereien liegen zur Ansicht vor und empfiehlt billigst

Mathilde Hanff.

So eben empfing:

Aecht Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leber-Wurst.

Herrmann Entz,

Heilige Geiststraße No. 14.

Traubenzöpfen, Feigen, Mandeln, große geles. Mandeln, Lamberts-, Parra- und Wallnüsse, so wie recht schöne neue Pfauenfreide empfiehlt

Julius Arke.

Lamberts-, Parra- und Rhei-nische Wallnüsse, ferner: Citronen, Feigen, Trauben-Rosinen und Schaaf-Mandeln erhielt und empfiehlt zu billigsten Preisen

J. A. Grunwaldt,
Junkerstraße 21.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt ich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum Marzipan in Säcken und Stücken, Thee- und Figuren-Confect, eine Auswahl zierlicher Liqueur-Figuren, Schaum-Confect, Desserter, aller Art in meinem Fach einschlagender Artikel von bester Qualität.

W. Lindh,

Schmiedestraße No. 19, vorm. Loh.

Thorner Pfefferkuchen
von d. H. Gustav Weese empfiehlt

M. A. Christophe,
Fischerstraße No. 6.

Fortepianos

empfiehlt die Pianoforte Fabrik

Weber.

Eine junge, höhse Kuh, die vor drei Wochen gekalbt hat, ist zu verkaufen
Große Kommelstraße No. 7.

Eine Kuh, die spätestens in 14 Tagen frischmilchend wird, steht zu verkaufen bei Fries, in Pr. Königsdorf.

Eine Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei Johann Siebert, in Wengelwalde.

Eine Kuh, die zum 20. Dezember kalbt, wird verkauft

Lemke.

Kerbshorst.

Ein kleiner Speicher nebst Hofraum auf der Speicherinsel in der Nähe des Elbingflusses wird zu kaufen gewünscht.

August Hintz,
Brückstraße No. 28.

Eine kleine Stube an Herren ist zu vermieten
Junkerstraße No. 1.

2 Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche in meinem Inhaberhaus Unterkerbswalde, dicht an dem Elbingfluss, sind vom 1. Mai f. J. zu vermieten.

W. Igner.

Meine im Betriebe stehende Schmiede nebst Wohngelegenheit, zum 1. Mai f. J. zu beziehen, ist zu verpachten.

Gr. Wickerau. J. Albrecht.

Wechsel discontirt

August Hintz,
Brückstraße No. 28.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ganz gehorsamst an, daß ich mich hier am Orte als Klempner etabliert. Ich habe bei der Klempner-Witwe Radau 3½ Jahre das Geschäft geführt und ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich mit Aufträgen, die in meinem Fach vorkommen, gütigst beehren zu wollen. Es soll mein Bestreben dahin gerichtet sein, eine reelle und dauerhafte Arbeit zu liefern und die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erlangen.

Meine Wohnung ist Wasserstraße No. 76., in dem Hause des Herrn Gelbgießer Klein.

Elbing, den 13. Dezember 1858.

Julius Kallinowsky,
Klempnermeister.

Eine concessionirte Lehrerin wird für drei Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren gesucht. Näheres theilt die Redaction dieses Blattes gütigst mit.

Ein ordentlicher noch rüstiger Weber, der auch Tischzeug weben kann und das nötige Handwerkzeug besitzt, findet unter guten Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt

F. Sowinski,

im goldenen Hufelsen.

Ein ordentliches Mädchen sucht eine Stelle in einem Ladengeschäfte, wenn auch an einem entfernten Orte. Näheres zu erfragen Wasserstraße 54., 2 Treppen.

Ein Bursche, der Lust hat zur Damastweberei, kann sogleich in die Lehre treten bei Ferdinand Barke, Damastwebermeister, in Baumgarth bei Christburg.

Eine silberne Gabel ist mir als gesunden eingeliefert.

C. R. Gercke,

Jouvelier und Goldarbeiter.

5 Thaler Belohnung

erhält der Abgeber einer auf dem Wege von dem Friedrich-Wilhelmsplatz nach der Brückstraße, am 12. d. Abends verlorenen schwarzen Spizen-Manille, Friedrich-Wilhelms-Platz No. 5.

Freitag Nachmittag ist auf dem Wege vom Friedrich-Wilhelms-Platz nach der Brückstraße ein schwarzbraunes Mantelkoffer verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ergebenst gebeten, es gegen eine gute Belohnung Herrenstraße No. 9. abzugeben.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernich in Elbing.